

Predigt bei der Einweihung der neurenovierten Loreto-Kapelle in Wolfegg am 23. April 2022.

Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier.

**Lesung: Jes 9, 1-5**

**Evangelium: Lk 1,26-38**

Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Marienverehrerinnen und –verehrer,

**„Maria – Königin des Friedens“?** Ist das nicht wieder nur ein Titel mehr, eine weitere Anrufung, eine weitere Auszeichnung – wie ein zusätzlicher Orden an der Brust eines sowieso schon hochdekorierten Politikers? Was hat Maria mit Frieden zu tun?

Nun bevor wir dieser Frage ein wenig tiefer nachgehen, können wir feststellen, dass die Gläubigen gerade in Zeiten des Krieges / die Nähe und die Fürsprache der Gottesmutter gesucht haben:

Während und nach dem furchtbaren 30-jährigen Krieg (1618 – 1648) wurden im süddeutschen Raum zahlreiche Loreto-Kapellen gebaut.

Im 1. Weltkrieg wurde der Titel „Maria, Königin des Friedens“ in die Lauretansische Litanei aufgenommen.

Im Kriegsjahr 1943 weihte der damalige Bischof Johannes Baptista Sproll die Diözese Rottenburg der Rosenkranzkönigin Maria.

Was hat Maria mit Frieden zu tun?

Wir können antworten: weil Maria den Gottessohn geboren hat, ist sie auch untrennbar mit dessen Werk verbunden, Frieden zu bringen, wie ihn die Welt nicht geben kann.

Noch mehr, meine ich, gibt uns das vorhin gehörte Evangelium Aufschluss zum Verständnis der Bezeichnung: Maria – Königin des Friedens: Maria wird uns im Lukasevangelium als eine Frau gezeichnet, die sich einlässt auf Gott, die bereitwillig sein Wort hört und es befolgt.

Ihren eigenen Willen ordnet sie der Führung Gottes unter: Mir geschehe, wie du es gesagt hat.“ Sie lebt nicht sich selbst, sie lebt für Gott. Man könnte Maria mit einem altmodischen Wort als „demütig“ bezeichnen. Heutzutage scheinen Demut und Bescheidenheit keine erstrebenswerten Eigenschaften zu sein, aber Haltungen, die Grundvoraussetzungen sind für Friede und Gemeinschaft.

In seiner Bergpredigt preist Jesus eben gerade diejenigen Menschen selig, die nicht dem Ideal des Zeitgeistes – damals wie heute – huldigen: die Barmherzigen, die Gewaltlosen,

die Armen und Trauernden, diejenigen, die Gerechtigkeit suchen und um ihretwillen verfolgt werden, die Herzensreinen und die Friedfertigen. Im Vaterunser lehrt Christus uns zu beten, dass Gottes Wille geschehe.

So steht Maria auch vor unseren Augen: eine Frau, die uns mit ihrer Art zeigt, was dem Frieden dienen kann, weil sie nicht um sich selbst kreist, sondern eine Antenne hat für den Anruf und Willen Gottes, weil sie den Willen Gottes schließlich bejaht und ihn zu leben versucht.

Ein sichtbarer Ausdruck der Wachsamkeit und Offenheit des Menschen für Gottes Wort ist das ‚Bild des englischen Grußes‘, der ‚Verkündigung des Engels an Maria‘ über dem Altaraufsatz aus dem Jahr 1878.

Unsere Wolfegger Loretokapelle wurde zwanzig Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges, anno **1668**, erbaut. Ihr Entstehen verdankt sie dem kaiserlichen **Feldmarschall-Leutnant Maximilian Willibald von Waldburg-Wolfegg**.

Nachdem 1646 im Dreißigjährigen Krieg das Wolfegger Schloss und die Stiftskirche durch die Schweden gebrandschatzt worden waren, baute er zunächst diese wieder auf. Wie wir einem Gesuch vom Frühjahr 1661 entnehmen, bat er als kurfürstlich-bayrischer Statthalter in Amberg den Kurfürsten um einen viermonatigen Urlaub, um ein Gelübde zu erfüllen. Er hatte das Gelübde abgelegt, nach Loreto und Rom zu wallfahren. Doch hatte er wegen der vielen Amtsgeschäfte bis dahin keine Zeit zur Erfüllung des Gelübdes gefunden. Der bayrische Kurfürst schlug jedoch den Urlaub ab, die Wallfahrt solle besser aufs Frühjahr verschoben werden. Doch ein erneutes Gesuch um Urlaub für die Monate März bis Juni wurde abermals abgelehnt.

Wohl weil ihm die Wallfahrt nach Loreto nicht mehr möglich war, vermachte Max Willibald im Jahr 1667 in seinem Testament 500 Gulden, damit eine Loreto-Kapelle in Wolfegg errichtet werde. Im August 1668 war dann die Kapelle fertiggestellt.

In den Jahren 1706/07 wurde die Kapelle durch den Anbau eines zweigeschossigen Oratoriums im Westen erweitert.

Gleichzeitig wurde im Osten der Dachreiter mit Zwiebelhaube und eine Einsiedelei angebaut, das sog. „Bruderhaus“, heute Wohnung des Kapellenmesners.

Ein großer Tag war für die Wolfegger Loretokapelle der 28. November 1707. An diesem Tag pilgerte eine große Prozession hinauf zur Kapelle. Das Gnadenbild, die Madonna mit dem Jesuskind, eine genaue Kopie des Gnadenbildes von Loreto, wurde in der Kapelle

aufgestellt. Die Statue, wie das Original aus Zedernholz geschnitzt, war in Loreto geweiht und hierher übersandt worden.

Die erweiterte Kapelle und der Altar wurden am 20. Oktober 1711 durch den Konstanzer Fürstbischof Konrad Ferdinand konsekriert.

Diese Erweiterung von 1706/07 verdankt die Kapelle **Graf Ferdinand Ludwig von Waldburg-Wolfegg**. Bei seinem Tod am 30. März 1735 fand er hier in der Loretokapelle seine vorläufige Grablege, weil sich die neue Wolfegger Stiftskirche gerade im Bau befand. Nach ihrer Vollendung samt zugehöriger Gruft im Jahr 1742 wurde sein Leichnam dorthin übertragen. Das Herz des Grafen wurde jedoch auf seinen Wunsch separat in der Loretokapelle beigesetzt. Eine im Mittelgang auf dem Fußboden befindliche Bronzeplatte mit Kaptialinschrift und Allianzwapen Wolfegg-Schellenberg erinnert daran.

Die Umrahmung des Gnadenbildes und der davor befindliche Lettner mit den drei vergitterten Öffnungen und Altar wurden im Jahr 1877/78 im Stil des 19. Jahrhunderts ergänzt.

Aus dieser Zeit stammt auch das Bild der Verkündigung des Engels an Maria, im Antependium das Bild „Mariä Heimsuchung“ und die Darstellung Jesu im Tempel, und Figuren des hl. Josef und des hl. Johannes des Täuflers, der hl. Anna und des hl. Joachim.

Auch 315 Jahre nach der Aufstellung des Gnadenbildes der Madonna von Loreto bleibt die Wolfegger Loretokapelle ein besonderer und markanter Ort der Verehrung der Gottesmutter Maria. Die seit 1726 ununterbrochene Tradition des täglichen Rosenkranzgebetes sucht ihresgleichen. Mögen die Gläubigen auch in Zukunft diesen Ort der Gnade und Hoffnung, des Gebetes und des Kräfteschöpfens aufsuchen. Ja, ich möchte diesen Ort auch als eine „Schule des Friedens“ bezeichnen, denn hier lernen die Menschen im Blick auf Maria still zu werden, auf den Willen Gottes zu hören, und diesen in einem wahrhaft christlichen Leben in die Tat umzusetzen.

Suchen wir auch in Zukunft immer wieder diesen Kraftort auf! Die Einladung Gottes und der Madonna von Loreto steht; an uns ist es, ihr zu folgen. Amen.